

Walle anstatt am nördlichen Rande des Abenezra-Inneren. Auch hat Schmidt diesen Krater zu klein aufgefasst.

Nachzutragen ist noch, dass Gaudibert die Objecte 1, 2, 3, 6, 7 am 20. April d. J., hingegen 4 und 5 am 19. Mai d. J. verificirte. Zieht man die Grösse dieser Krater in Betracht, so ist es in der That überraschend, dass Schmidt dieselben entweder ganz übersehen oder unrichtig in seine Karte eingetragen hat.

Zum Schlusse seien noch zwei photographische Entdeckungen angeführt, welche von Gaudibert selbst auf Grund meiner photographischen Vergrösserungen von Mercator, Campanus, Hippalus nach dem Pariser Negative vom 6. März 1895, 7^h 16^m 8 M. Z. Paris (Akad. Anzeiger 1895, Nr. XXVII) und von Archimedes nach dem Lick-Negative am 9. October 1895, 16^h 20^m 2^s 0—2^s 5 P. s. t. (Akad. Anzeiger 1896, Nr. XII) gemacht wurden. Die erstere bezieht sich auf eine neue Rille am Fusse des nordöstlichen Aussenwalles von Campanus, welche nahezu parallel zu den östlicher liegenden Rillen γ , δ und ϵ zieht, die zweite auf einen kleinen Krater am Fusse des östlichen Aussenwalles von Archimedes. Beide Objecte wurden von Gaudibert in der zweiten Junihälfte d. J. optisch verificirt. Die erwähnte Rille zwischen Campanus und der bekannten Rille γ scheint bislang von keinem Selenographen gesehen worden zu sein, was umso überraschender ist, als Gaudibert dieselbe am Fernrohre trotz sehr ungünstiger Luftverhältnisse wahrzunehmen vermochte.

Das c. M. Herr Regierungsrath Prof. Dr. C. Freiherr von Ettingshausen übersendet eine Abhandlung: «Über neue Pflanzenfossilien in der Radoboj-Sammlung der Universität Lüttich».

Herr G. Dewalque, Professor an der Universität in Lüttich hatte die Güte, die im dortigen Geologischen Institute aufbewahrte Sammlung von Pflanzenfossilien aus der Tertiärflora von Radoboj dem Verfasser zur Untersuchung zu senden. Diese Sammlung ist schon insoferne von nicht geringem Interesse, als sie zu einer Zeit, bevor Franz Unger, Adolf v. Morlot und der Verfasser die genannte paläontologisch

so wichtige Fundstätte betraten, zu Stande gekommen ist. Die Untersuchung lieferte eine Reihe von Ergänzungen der fossilen Flora von Radoboj. Es haben sich neue Arten der Gattungen *Mycica*, *Quercus*, *Apocynophyllum*, *Pterocelastrus*, *Celastrus*, *Vitis* und *Crataegus* gefunden. Bisher bestandene Zweifel über das Vorkommen einiger Arten in dieser Flora, z. B. von *Arundo Goepperti* Heer, *Myrica lignitum* Ung., *Ficus lanceolata* Heer, *Daphnogene paradisiaca* Ung., *Acer trilobatum* A. Braun, *Sapindus Pythii* Ung., *Podogonium Knorrii* Heer und *Cassia Phaseolites* Ung. konnten beseitigt werden; endlich ist die genauere Kenntniss mehrerer Arten, als von *Cystoseira communis* Ung., *Xylomites umbilicatus* Ung., *Callitris Brongniartii* Endl., *Ulmus bicornis* Ung., *Olea Osiris* Ung., *Apocynophyllum Amsonia* Ung., *Magnolia Dianae* Ung., *Acer campylopteryx* Ung., *Banisteria Centaurorum* Ung. und *Sapindus Ungerii* Ett. durch die Untersuchung instructiver Exemplare gefördert worden.

Das c. M. Herr Prof. Franz Exner übersendet eine in Gemeinschaft mit Herrn E. Haschek, stud. phil., ausgeführte Arbeit: »Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente« (IV. Mittheilung).

Dieselbe enthält die Tafeln der Wellenlängen für die Elemente Ruthenium um Osmium. Innerhalb des untersuchten Spectralbezirkes wurden im Ruthenium 2244 und im Osmium 1400 Linien gemessen.

Herr Dr. Max Bamberger in Wien übersendet eine Arbeit: »Über den Nachweis von Argon in dem Gase einer Quelle in Perchtoldsdorf bei Wien«.

Zu Perchtoldsdorf bei Wien befindet sich eine Quelle, welche nach einer von Ragsky 1853 ausgeführten Analyse reichliche Mengen von Stickstoff enthält und in den grösseren Hand- und Lehrbüchern der Chemie stets als ein Beispiel für das Vorhandensein dieses Elementes in Quellengasen angeführt erscheint.